

# Alles andere als **glatt**



Eigentlich wollte Claudia Rinneberg hauptberuflich therapeutische Arbeit mit Kindern leisten. Während der Wartezeit auf den Studienplatz wurde sie allerdings vom Goldfieber gepackt.



Einzelne Stücke einer Uhrzeit, Ringserie aus Stahl, Gold und Silber

Über Umwege hat Claudia Rinneberg ihre Liebe zum Goldschmieden entdeckt: Nach Beendigung des Grundstudiums für Pädagogik, Psychologie und Sportwissenschaften arbeitete sie als Pferdewärterin, ist ausgebildete Rettungssanitäterin und seit einem Jahr Mutter. Genauso wenig wie ihr Lebensweg ist auch ihr Schmuck alles andere als glatt. Mit Vorliebe arbeitet die gebürtige Berlinerin mit Gold und mit Fundstücken aus altem Eisen, das sie zu Ringen aufarbeitet. Konträr zum eigentlich schneisehenden Bild von Schmuck offenbaren sich ihre Ringe, Broschen und Anhänger eher störrisch und höchst eigenwillig. Ihre Serie „Recycling“ stellt dies besonders aussagekräftig unter Beweis, stellt die Gestalterin hier den aus Alt-



So authentisch wie ihr Schmuck

## CLAUDIA RINNEBERG

1976	geboren in Berlin
1999 – 2003	Ausbildung zur Goldschmiedin an der Staatlichen Zeichenakademie Hanau
2001 – 2003	selbstständiges Mitglied des Gemeinschaftsateliers „Made in Hanau“
2003	Stipendium Leonardo da Vinci, Florenz Stipendium an der Alchimia, Florenz
2004	RHH-Stipendium an der Alchimia, Florenz Lehrfähigkeit Intensivkurs Goldschmieden
2005	Inhorgenta München mit der Firma C. Hafner
2006	Inhorgenta München



Interessanter Spagat zwischen Schmuck und Kunst: Kette aus Eisen für Menschen mit Selbstbewusstsein

sen gefertigten Ringen edle Gold- und Silber- ringe direkt gegenüber. Und auch das Gesamtkonzept von Schmuck und Verpackung steht bei der Recycling-Kollektion im Vordergrund: In den aus alten Luftmatratzen genähten Täschen finden die archaisch wirkenden Schmuckstücke eine stillehche Behausung. „Mich inspiriert die Idee, aus gefundenen Dingen durch Zweckentfremdung neue und sinnvolle Produkte zu schaffen“, so die 29-Jährige. „Ich möchte dem Kunden mehr mitgeben als bloß einen Ring von der Stange. Schmuck und Schmuckträger haben ein passendes Behältnis verdient.“ Dass ihr Schmuck weit davon entfernt ist „von der Stange“ zu sein, beweist der Erfolg während der diesjährigen Inhorgenta Europe, bei der Claudia Rinneberg erstmals ihre Schmuckstücke einem großen Fachpublikum präsentierte. Überraschend empfand die Goldschmiedin vor allem das Interesse an ihren Ringserien als Eheringe: „Sie waren gar nicht in erster Linie als Eheringe gedacht. Aber die Idee der Kunden hat mich dazu inspiriert, das Thema Ehe in diesem Jahr weiter auszubauen.“

Noch vor der Vergabe des ersten RHH-Stipendiums erhielt Claudia Rinneberg ein ebenfalls von Dr. Ruth Reiser-Hafner gesponsertes Stipendium und damit die Möglichkeit, an der Goldschmiedeschule Alchimia in Florenz ihre Fertigkeiten zu verfeinern. „Eine sehr wertvolle Erfahrung für mich war vor allem der Kontakt zu großen, sonst für mich unerreichbaren Goldschmieden, zum Beispiel zu Giampaolo Babetto, Manfred Bischoff und Robert Smit. Durch ihr für mich wertvolles Feedback und die vielen positiven Rückmeldungen habe ich sehr an Selbstvertrauen gewonnen.“ Zu Recht, denn ab diesem Frühjahr sind ihre Arbeiten in New York (Jennifer David), in Oslo (Expo arte smykkedesign), in Lissabon (Reverso) und in Siegburg (Galerie Körsgen) zu erhalten. Ab Anfang April bis Mitte Mai werden ihre Traringe in der Münchener Galerie artefakt zu sehen sein.

Illustration: DeGroot